



**BESTER EDELMETALLHÄNDLER 2016**

	Unternehmen	Punkte	Note
1	Degussa Goldhandel	89,4	sehr gut
2	GoldSilberShop.de	88,9	sehr gut
3	Philoro Edelmetalle	87,4	sehr gut
4	Heubach Edelmetalle	86,8	gut
5	Goldkontor Hamburg	84,6	gut
6	Aurargentum	84,5	gut
7	ESG Edelmetall-Handel	83,4	gut
8	Pro Aurum	78,4	gut
9	CoinInvest	77,1	gut
10	MP Edelmetalle	75,2	befriedigend
11	Anlagegold24	74,9	befriedigend
12	Faller Edelmetalle (Silbertresor)	74,9	befriedigend
13	Kettner-Edelmetalle	73,9	befriedigend
14	Geiger Edelmetalle	73,4	befriedigend

Ab 87,0 Pkte. sehr gut, ab 75,7 Pkte. gut, ab 65,9 Pkte. befriedigend, ab 57,3 Pkte. ausreichend, ab 49,8 Pkte. mangelhaft, 0 Pkte ungenügend  
Quelle: DKI

# Deutschlands beste Edelmetallhändler



**Test »** Zum vierten Mal stellten sich die Größen der Branche dem umfangreichsten und ältesten Edelmetallhändler-Test Deutschlands. Wer seriös ist, wer gute Preise macht, wo es Verbesserungsbedarf gibt

Welche Edelmetallhändler bieten faire Preise? Und wer hat besonders hohe Sicherheitsstandards? Um sich bei diesen Fragen nicht auf Internetsuchmaschinen verlassen zu müssen, hat das Deutsche Kundeninstitut (DKI) für Euro am Sonntag auch in diesem Jahr die Angebote der größten und bekanntesten Edelmetallhändler durchforstet, Fragebögen ausgewertet und Servicetests durchgeführt. So haben wir auf Basis von 350 Kundenkontakten und 275 Einzelkriterien Deutschlands besten Edelmetallhändler ermittelt. Der heißt erneut: Degussa Goldhandel.

**Seriensieger Degussa**

14 deutsche Branchengrößen aus dem Edelmetallhandel stellten sich in diesem Jahr in vier Testkategorien der Konkurrenz: „Preise“, „Sicherheit“, „Service“ und „Produktpalette“ (siehe rechte Seite oben). Zusätzlich

prüften wir die Rahmenbedingungen beim Altgoldankauf – den nicht alle Händler anbieten, weshalb er in der Gesamtwertung außen vor bleibt. Weil Degussa in allen Bereichen gute oder sehr gute Leistungen liefert, holte sich der Branchenprimus mit einem Jahresumsatz von über einer Milliarde Euro zum vierten Mal in Folge den Sieg.

Das Unternehmen mit Hauptsitz in Frankfurt, das bundes- und weltweit Filialen betreibt, bietet ein sehr umfangreiches Sortiment an verschiedensten Edelmetallen in zahlreichen Größen und Formen sowie unterschiedliche Lagermöglichkeiten wie etwa Schließfächer oder Zollfreilager an, holte sich den Testsieg aber in erster Linie mit sehr hohen Sicherheits- und Transparenzstandards. Neben den obligatorischen Echtheits- und Lieferkettennachweisen für Gold oder Silber setzt sich Degussa beispielsweise über die „Better Gold Initiative“ für ei-

nen nachhaltigeren Goldhandel ein und ist auch im „Responsible Jewellery Council“ engagiert, der im Juwelen- und Edelmetallhandel auf Kriterien wie die Einhaltung von Menschenrechten und Umwelt- sowie Ethikstandards Wert legt.

Trotzdem kann Seriensieger Degussa weiter an sich arbeiten. Mit 89,4 von 100 möglichen Punkten fiel dessen Ergebnis schlechter aus als 2015 (93,2 Punkte). Vor allem bei den Preisen ließ Degussa im Vergleich zum Vorjahr Punkte liegen. Für eine Unze Gold in Barrenform zahlten Degussa-Kunden am Stichtag (13. Oktober) mit 1172 Euro einen Aufschlag von 2,5 Prozent zum Spotpreis.

Im Vergleich reichte das nur fürs Mittelfeld. Goldkontor Hamburg und GoldSilberShop.de berechneten je 1161 Euro, also lediglich 1,6 Prozent Aufschlag. Bei Krüggerrand-Goldmünzen mit einer Unze Gewicht verlangte Degussa mit 4,3 Prozent

sogar so hohe Gebühren wie kaum ein anderer Testkandidat.

**Konkurrenten holen auf**

Wie nah einige Konkurrenten Degussa in diesem Jahr auf die Pelle gerückt sind, zeigt schon der Punktestand der weiteren Podiumsplätze. Der zweitplatzierte GoldSilberShop.de liegt mit 88,9 Punkten nur 0,5 Punkte hinter Degussa, der drittplatzierte Philoro ist mit 87,4 Punkten nur zwei Punkte zurück.

GoldSilberShop.de überzeugte nicht zuletzt mit seinen sehr fair kalkulierten Preisen – sowohl im Verkauf als auch im Ankauf. Verkaufte man am Stichtag eine Unze Gold an den GoldSilberShop, bekam man den kompletten Spotpreis ausgezahlt. Einziger echter Aufreger: Wer im Onlineshop des Händlers Gold, Silber oder andere Edelmetalle bestellt und diese dann in einer der 63 Abholstellen oder am Firmensitz in Wiesbaden abholen will, zahlt stolze 49,99

## SO WURDE GETESTET

Das Deutsche Kundeninstitut (DKI) hat für Euro am Sonntag nach folgenden Kriterien getestet: Wer hat die besten Preise? Das floss mit 30 von 100 möglichen Punkten in die Gesamtwertung ein. Wer bietet die größte Sicherheit (30 Punkte), wer den besten Service (20) und wer die größte Produktpalette (20)? Als Extra prüften wir die Rahmenbedingungen beim Altgoldankauf. Die kompletten Ergebnisse der Unterkategorien finden Sie ab Donnerstag auf [www.finanzen.net](http://www.finanzen.net).



### PREISE/KONDITIONEN

Unternehmen	Note
1 Heubach Edelmetalle	sehr gut
2 GoldSilberShop.de	sehr gut
3 ESG Edelmetall-Handel	sehr gut

Quelle: Deutsches Kundeninstitut (DKI)



### SICHERHEIT/TRANSPARENZ

Unternehmen	Note
1 Degussa Goldhandel	sehr gut
2 Philoro Edelmetalle	sehr gut
3 Goldkontor Hamburg	sehr gut

Quelle: DKI



### PRODUKTPALETTE/HANDEL

Unternehmen	Note
1 Auragentum	sehr gut
2 Heubach Edelmetalle	sehr gut
3 Pro Aurum	sehr gut

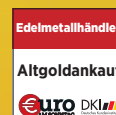
Quelle: DKI



### SERVICE

Unternehmen	Note
1 Geiger Edelmetalle	sehr gut
2 GoldSilberShop.de	sehr gut
3 Philoro Edelmetalle	sehr gut

Quelle: DKI



### ZUSATZ: ALTGOLDANKAUF

Unternehmen	Note
1 ESG Edelmetall-Handel	sehr gut
2 Degussa Goldhandel	sehr gut
3 Auragentum	sehr gut

Quelle: DKI

Euro Gebühr. Ärgerlich, auch für den GoldSilberShop selbst: Hätte er wie zehn der 14 getesteten Händler Selbstabholer nicht abkassiert, wäre sogar der Test-sieg möglich gewesen.

Philoro auf Platz 3 punktete ebenfalls mit guten Konditionen, beispielsweise bei den Versandgebühren. Hier wurden für das Verschicken einer Unze Gold 6,90 Euro berechnet, etwa die Hälfte des durchschnittlichen Testpreises.

#### Keine Ausreißer nach unten

Auch hinter den Spitzenplätzen bleibt das Feld eng. Selbst der Letztplatzierte Geiger Edelmetalle erhält mit 73,4 Punkten eine befriedigende Note und ist nur zwei Punkte von den Top 10 entfernt, auch hier kann man unbesorgt einkaufen. Einer der Gründe, weshalb es anders als in den vergangenen Jahren keine Ausreißer nach unten gibt: Händler mit schlechten Ergebnissen wie der TG-Gold-Super-Markt, Westgold, Muenzland.com oder die Reisebank waren in diesem Jahr gar nicht mehr im Test vertreten. Miriam Ziesak vom DKI, die den Test geleitet hat, zieht deshalb eine positive Bilanz. „Die von uns ge-

testeten Händler operieren auf einem hohen Niveau.“

Das trifft vor allem auf ihr Kerngeschäft zu, den An- und Verkauf von Gold. So bieten alle Teilnehmer Echtheitszertifikate, verschlüsselte Bestellsysteme und ab bestimmten Bestellsummen auch Transporte mit Wertkurier. Und wengleich es bei den Goldpreisen größere Unterschiede gab, waren auch die Konditionen aller Anbieter im Bereich des Akzeptablen. Beim Verkauf eines Goldbarrens (Unze) fielen im Schnitt rund 27 Euro oder 2,3 Prozent Aufschlag an, am teuersten war Faller Edelmetalle mit 3,5 Prozent oder 40 Euro. Bei Krügerrand-Münzen waren die Aufpreise mit maximal fünf Prozent (ebenfalls Faller Edelmetalle) höher, aber durchaus noch erträglich.

Ganz anders bei den Silberprodukten. Hier berechnete beispielsweise Kettner Edelmetalle mit 94,43 Euro je Hundert-Gramm-Barren am Stichtag einen Aufschlag von 85 Prozent auf den Silberpreis, selbst beim billigsten Anbieter Auragentum kostete er 49 Prozent mehr als der Spotpreis. „Hier gibt es noch großen Verbesserungsbedarf“, kritisiert Miriam Ziesak.

## STEUERN

# Alles außer einheitlich

Goldinvestments werden sehr uneinheitlich besteuert. Wer Barren und Münzen mit Gewinn verkauft, muss keine Steuern zahlen, sofern er diese länger als ein Jahr besessen hat. Werden sie innerhalb dieser Spekulationsfrist veräußert, wird auf Gewinne der persönliche Einkommensteuersatz fällig. Verluste könnten in diesem Zeitraum allerdings mit Gewinnen etwa aus anderen Geschäften mit Münzen und Barren verrechnet werden.

Bei Wertpapieren, die den Goldpreis abbilden, gelten unterschiedliche Regeln. Wie Barren und Münzen werden Produkte behandelt, die mindestens zu 95 Prozent mit physischem Gold besichert sind und bei denen ein Anspruch auf Auslieferung des Golds besteht. Das heißt, Gewinne sind nach Ablauf von einem Jahr steuerfrei.

Diese Regelung basiert auf einem Urteil des Bundesfinanzhofs und wurde unlängst durch einen Erlass

des Bundesfinanzministeriums bestätigt (siehe Seite 70). Welche Papiere genau diesen Vorgaben entsprechen, ist allerdings noch nicht abschließend geklärt. Sicher ist bisher lediglich, dass Xetra-Gold, das Goldprodukt der Deutschen Börse, die vom Gericht gestellten Bedingungen erfüllt. Denn das Urteil betraf ebendieses Produkt.

Investments wie ETCs, die dem Goldpreis folgen und diese Anforderungen nicht erfüllen, sind wie andere Anlageprodukte abgeltungsteuerpflichtig. Eine Spekulationsfrist gibt es nicht. Das macht es jedoch möglich, etwaige Verluste mit anderen Einnahmen zu verrechnen, auf die Abgeltungsteuer anfällt.

Das Gleiche gilt für Aktien von Goldminenunternehmen und die entsprechenden Fonds. Wer ein aktiv gemanagtes Produkt oder einen ETF auf Minenaktien wieder verkauft, muss rund 25 Prozent des Gewinns an den Fiskus abgeben.

GOLDMÜNZEN UND GOLDBARREN

## Die Qual der Wahl



**M**ünzen oder Barren? Unzen oder Kilos? Krügerrand oder Philharmoniker? Wer Edelmetalle kaufen will, muss sich durch ein extrem breites Angebot an verschiedenen Produkten mit unterschiedlichsten Werten wühlen. Die große Frage: Was passt für wen?

Edelmetallhändler antworten darauf gern, dass man Barren horet, mit Münzen aber bezahlt. Denn Münzen gibt es in vielen verschiedenen Größen, hier ist für jeden Geldbeutel etwas dabei. Für etwa 130 Euro bekommt man bereits Zehntel-Unzen-Münzen, für die gängigste Einheit, die Unze – das sind etwa 31 Gramm –, werden fast 1200 Euro fällig. Nach oben sind kaum Grenzen gesetzt. So hat die westaustralische Perth Mint einen Red Kangaroo mit einer Tonne Feingold geprägt, um ihre Kangaroo-Serie bekannter zu machen. Nicht zuletzt deshalb zählen Kangaroos zusammen mit dem Krügerrand aus Südafrika (Foto links), dem American Eagle, dem kanadischen Maple Leaf und dem Wiener Philharmoniker zu den bekannten Stücken, an die sich Anleger halten sollten.

Diese Münzen eint, dass sie in ihren Herkunftsländern gesetzliche Zahlungsmittel sind. Die Kaufkraft des Krügerrand entspricht in Südafrika dem tagesaktuellen Goldpreis. Das ist allerdings eine Ausnahme, ebenso wie dessen durch einen Kupferzusatz bedingter etwas geringerer Feingoldgehalt von 92 Prozent, der übrigens für die rötliche Färbung des Krügerrand sorgt.

Die meisten Münzen haben aber 99 Prozent Feingoldgehalt – und oft einen Nominalwert. Die US Mint hat ihn bei einer Zehntel Unze des American Eagle beispielsweise auf fünf US-Dollar und bei der Unze auf 50 Dollar festgelegt. Wiener Philharmoniker mit einer Unze Gewicht kann man gegen 100 Euro tauschen, selbst Australiens Tonnenmünze hat einen Nominalwert: eine Million Australische Dollar. Wer möchte, kann also seine täglichen Einkäufe mit Goldstücken bezahlen. In der Regel ist das jedoch ein Verlustgeschäft. Bei einem Goldpreis von derzeit rund 1270 US-Dollar oder 1150 Euro pro Unze übersteigt der Materialwert der Münzen ihren vorbestimmten Nominalwert um ein Vielfaches.

Für nüchtern kalkulierende Anleger wichtig: Kauft man Münzen, fallen wegen der aufwändigen Prägearbeiten bis zu fünf Prozent Aufschlag auf den Goldpreis an – deutlich mehr als die rund zwei Prozent bei Goldbarren. Je größer Münzen und Barren sind, desto kleiner wird dieser Aufschlag. Wer sein Vermögen lediglich durch den alternativen Wertspeicher Gold diversifizieren will und dabei die Kosten im Blick hat, sollte Barren kaufen. Sie sind günstiger und lassen sich leichter lagern, außerdem gibt es bei ihnen kaum Besonderheiten zu beachten. Große und von der London Bullion Market Association (LBMA) zertifizierte Anbieter wie Umicore oder Heraeus stempeln neben ihren Firmenlogos relevante Daten wie Feingoldgehalt und Gewicht auf die Barren.

Doch egal ob Barren oder Münzen, Käufer sollten immer auf Echtheitszertifikate für die Produkte bestehen. Zudem sollte der Goldanteil eines ausgewogenen Portfolios nie überproportional hoch sein, Experten empfehlen maximal zehn Prozent. Denn auch das Edelmetall kann zum Klumpenrisiko werden.

ANDERE EDELMETALLE

## Keine echte Alternative

**N**eben Gold gibt es eine Reihe anderer Edelmetalle, in die Anleger investieren können. Die gängigsten sind Silber, Platin und Palladium.

Silber nimmt eine Zwischenstellung zwischen Edel- und Industriemetallen ein. Es wird sowohl für Schmuck verwendet als auch in der chemischen Industrie, der Elektro- und der Medizintechnik. Dadurch hängt der Preis von der Nachfrage mehrerer Märkte ab. Schwächeln

bestimmte Branchen, belastet das die Notierungen.

Ähnliches gilt für Platin und Palladium. Die beiden Edelmetalle werden neben ihrer Verwendung als Schmuck unter anderem in der Autoindustrie genutzt. Sie sind jedoch ungleich wertvoller als Silber.

Die Preise für Silber, Platin und Palladium haben in den vergangenen Wochen stark nachgegeben. Besonders Platin kam unter die Räder. Das eröffnet gerade hier eine Ein-

stiegsgeschichte, zumal aus der Autoindustrie weltweit gute Zahlen kommen. Da die drei Metalle jedoch anders als Gold nicht als „Währung der letzten Instanz“ gelten, eignen sie sich weniger gut als Versicherung gegen Extremrisiken.

Wer dennoch Münzen oder Barren aus Silber, Platin oder Palladium kaufen will, muss besonders genau hinsehen. Händler verlangen teilweise exorbitante Aufschläge gegenüber dem Spotpreis. **3**